

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 34 (1956)
Heft: 2

Artikel: Maria-Trostfest 1956
Autor: Brodmann, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maria-Trostfest 1956

«Maria zu lieben, ist allzeit mein Sinn.» Immer wieder ergreift uns dieses allen liebe und vertraute Lied. In gleicher Weise oder noch viel mehr befinden wir uns in einer Festtagsstimmung, wenn wir eines unserer großen Marienheiligtümer besuchen. Und wenn wir erst zu «Unserer Lieben Frau im Stein» wallfahren, zu unserer Wallfahrtskirche in der Nordwestecke unseres Landes, das von der badischen Nachbarschaft so gut besucht wird wie vom nahen Elsaß, mit der vertrauten Gnadenkapelle, dem Mönchschor, der brausenden Orgel und dem stimmungsvollen Geläute mit den jährlich zunehmenden Pilgerscharen, dann sind wir immer wieder neu bewegt von der Tiefe und Größe der Muttergottesverehrung.

So war es auch wieder am diesjährigen Maria-Trostfest. Äußerlich ein Bild wie immer: Bereits in den frühen Morgenstunden ein Andrang zu den Sakramenten; im Pontifikalamt die Pilger so zahlreich, daß sie die große Basilika kaum zu fassen vermag, und am Nachmittag die feierliche Prozes-



Hohe geistliche Gäste am Festtag zu Mariastein. Von links nach rechts: Msgr. R. Pfyffer, Dekan; Sr. Gn. L. Bösch, Abt von Engelberg; Msgr. Testa, apostolischer Nuntius; Sr. Gn. Dr. B. Niederberger, Abt von Mariastein; Professor Perler; H. H. Innocenti, Sekretär der Nuntiatur. - 2. Reihe: P. Beda Haag, Jaoundé; P. Romuald, Guardian, Dornach; P. Ignatius, Subprior, Mariastein.

(Photo Schwitter.)



sion mit dem Aufmarsch der katholischen Organisationen der nähern und weitem Umgebung von Stadt und Land und einer in die Tausende gehenden Menschenmenge. Den innern Wert und die Gnadenfülle, die an einem solchen Tage von Mariastein ausgeht, können wir nie erfassen, nur ahnen.

Eine ganz besondere Note bekam das Fest durch die erstmalige Anwesenheit Sr. Exzellenz Msgr. Gustav Testa, des päpstlichen Nuntius in der Schweiz, ebenso Sr. Gnaden Leonhard Bösch, Abt von Engelberg. Nach dem feierlichen Einzug der Prälaten in die Basilika bestieg H. H. Universitätsprofessor Dr. Othmar Perler (Fribourg) die Kanzel, um ein markantes, tiefgehendes Wort über die Marienverehrung an die vielen Pilger zu richten, nicht jedoch, bevor er dem päpstlichen Gesandten in französischer Sprache Gruß und Willkomm in Mariastein entboten hatte. Die Beziehung unserer sturmumbrausten Gegenwart zu Maria war Sinn und Inhalt der festtäglichen Betrachtungen. Das Angelusläuten und das Dogma über die Gottesmutter verstand der Kanzelredner überaus treffend, gerade in unsere Zeit zu stellen.

Unter großer Assistenz von Msgr. Testa zelebrierte der Abt von Engelberg das feierliche Pontifikalamt. Umrahmt wurde die heilige Handlung vom Mönchschor und dem Kirchenchor von Dornach. Dieser verstand es, mit der Festmesse des Wiener Ernst Tittel und dem Offertorium «Ave Verum» von Mozart mit ihren tadellos gemeisterten Stimmen dem Ganzen jene würdige Note zu geben, die man in Mariastein gewohnt ist und immer wieder neu miterleben darf. Weil die Pilgerscharen in der Basilika nicht alle Platz finden konnten, waren auch die draußen Gebliebenen durch Lautsprecheranlagen mit den Handlungen im Innern verbunden.

Und erst der Nachmittag: Ein halbes Dutzend Polizeimannen mußte den Verkehr und die Parkiermöglichkeiten regeln. So kamen die Pilger per Car, Personenwagen, Motorrad, Velo oder zu Fuß, um sich die kilometerlange Prozession anzusehen oder daran teilzunehmen. Ein nicht endenwollender Zug von Musikkorps, Pfadi, Jungwächtern, Jungmannschaften, Kongregationen mit Wimpeln und Fahnen, Männern und Frauen bewegte sich auf dem reich beflaggten Prozessionsweg. In der Mitte der Prunkwagen, die Prälaten, an die 60 Geistliche. Ein besseres Wetter hätte St. Petrus kaum schicken können. Mußte man in früheren Jahren bei zu großer Hitze auf ein Gewitter bedacht sein, hatte diesmal der Morgen bereits sanfte Abkühlung gebracht.

Der sakramentale Segen nach der Prozession auf dem Klosterplatz durch den päpstlichen Nuntius bildete den Abschluß des weihevollen Tages. «Großer Gott, wir loben dich», erscholl aus den Tausenden von Pilgerkehlen, während die Glocken weithin verkündeten, daß Mariastein wieder um ein glanzvolles Maria-Trostfest reicher geworden war. K. Brodmann

Mariä Himmelfahrt

Auch jetzt noch, in der seligsten Stunde Deines Lebens, die Dir eine selige Ewigkeit einbringt, ist Deine Ehrfurcht noch größer als Deine Freude, Deine Bereitschaft noch eifriger als Deine Sehnsucht, Deine Hingegebenheit noch inniger als Dein Verlangen. In Dir ist die Magd des Herrn das erste und letzte, was Du weißt.

Wie schön Du bist und wie holdselig und wie groß Deine Seele ist und wie anziehend für den Sohn Gottes, das weißt Du nicht. Du siehst immer nur das eine: daß er vielleicht Deine Dienste brauchen kann, daß er Dir vielleicht etwas zu befehlen hat — und auch seine Liebe und seine Gnade sind für Dich ein Befehl. Auch die Fahrt zur Königskronung im ewigen Himmelreich, die Du nun angetreten hast, ist für Dich ein Befehl und findet die kleine Magd des Herrn in gleicher Demut bereit, wie zum Aufstieg auf den Kreuzigungsberg. Peter Lippert